



## Rußland und die Mandchurie

Keine Anerkennung des neuen Staates durch Rußland.

wib. London, 27. September.

"Times" meldet aus Tokio: Der japanische Botschafter, im Moshau, Hirota, hatte vor seiner Abreise nach Japan denstellvertretenden Außenminister Karadzhan wegen der Anerkennung des Mandchustaaates durch die Sowjetregierung sonderiert. Karadzhan hat ihm nach Rücksprache mit seinen Kollegen erwidert, die Sowjetregierung sei bereit, Konfönd des Mandchustaaates in Sibirien und solle es genehmigt werden, sofern einen Generalkontrol in Moshau zu lassen, aber sie werde gegenwärtig eine volle Anerkennung des neuen Staates nicht gewähren.

einer höheren Wirtschaftstätigkeit auch in Deutschland die Einführung fremdländischer Rohstoffe zunehmen muss, und die allein ebenso wie die ausländischen Kapitalverpflichtungen durch unsere Ausfuhr bezahlt werden kann. Nimmt die Reichsregierung also jetzt die Schrumpfung unserer Ausfuhr insoweit ihrer agrarpolitischen Maßnahmen bewußt in Kauf, so verhindert sie damit notwendigerweise in einem gewissen Umfang den fremdländischen Rohstoffbedarf und macht damit bei den fast völlig geräumten Lägern die Hoffnungen auf eine Belebung der industriellen Tätigkeit illusorisch. Dabei sehen wir ganz davon ab, welche handelspolitischen Folgen eine weitere Verschlechterung der Handelsbilanz für die Aufrechterhaltung unseres schon jetzt stark gedrosselten ausländischen Kapitalbedarfs hat, deren weitere Einschränkung nur dazu geeignet ist, den deutschen Kredit im Auslande weiter zu beeinträchtigen.

Wie bei solchen Aussichten für die deutsche Industrie, insbesondere die Exportindustrie, die Arbeitslosen wieder in diese Betriebe gebracht werden sollen, ist kaum erfassbar. Dem industriellen Sektor unserer Volkswirtschaft nimmt die neue Notverordnung zum großen Teile wieder das, was ihm durch die leichte Notverordnung vom 5. September in Aussicht gestellt worden war. Solange aber die städtischen Verträge nicht faultrichtiger werden, sind alle Maßnahmen zur Steigerung des landwirtschaftlichen Absatzes vergeblich, zumal vergleichbar, wenn, wie es jetzt der Fall ist, hier von erster Linie die bauerlichen hochwertigen Bereitungsprodukte gefördert werden sollen. Nicht die Arbeitslosen, sondern nur gutbezahlte, also beschäftigte Arbeiter werden überhaupt in der Lage sein, jene Bereitungsprodukte zu kaufen, um deren Schutz es der Reichsregierung jetzt geht. Könnte man dem ersten Wirtschaftsprogramm der Papenregierung eine gewisse Einheitlichkeit nicht abprechen, so kann man von dem vorliegenden Agrarpolitik nur behaupten, daß es mit seinem handelspolitischen Teil jenem ersten Programm entgegensteht und es zu einem guten Teil in seinen Abschluß wieder aufhebt. Die einzige Hoffnung, die verbleibt, ist, daß nach den nicht gerade klaren Ausführungen des Reichsernährungsministers verlust wird, mit den von den Kontingenzierungsmaßnahmen betroffenen Ländern zu einer gültigen Verständigung zu gelangen. Wie weit das möglich sein wird, nachdem die Regierung die Kontingente in ihrer Höhe bereits festgesetzt hat, kann nur die Zukunft lehren. Wir gelassen jedoch, daß wir uns in dieser Hinsicht nach den Erfahrungen der letzten Zeit keinem Optimismus hinzugeben vermögen.

Wird also der handelspolitische Kurzwechsel der Landwirtschaft wieder kaum nützen, die Industrie aber direkt fördern, so steht damit das Gesamtergebnis über die neue Agrarpolitik im wesentlichen fest, denn die übrigen Teile haben keineswegs die gleiche Bedeutung. Ohne eine Aufzehrung der Landwirtschaft ist ihre Rentabilität nicht wiederherzustellen. Eine Senkung der Zinslasten kann dieses niemals erreichen. Trotzdem kann nicht verkannt werden, daß die Zinsreduktion für landwirtschaftliche Hypotheken um 2 Prozent eine fühlbare Erleichterung vor allem für die großen Betriebe bringt, die schon jetzt den Vorzug relativ geringer Preise im Vergleich zu den baulichen Betrieben genießen und deren Absatz viel weniger konjunkturmäßig ist als bei den Bereitungsgerüchten. Aus der Unmasse von vorliegenden Zinsreduktionsprojekten hat die Regierung eine "Diagonale" gezogen, die man bisher zutreffender als Kompromiß zu charakterisieren pflegte. Diese "Diagonale" bringt den landwirtschaftlichen Betrieben auf der einen Seite eine fühlbare Entlastung, ohne die Kreidemarkt zu beunruhigen. Zwangseintritte auf dem Rentenmarkt sind dadurch vermieden worden, daß man die ehrlichere Form der offenen Subventionierung der landwirtschaftlichen Großbauern vorgezogen hat. Diejenigen Institute, die mehr als zehn Prozent ihrer Ausleihungen an die Landwirtschaft ozeben haben, er-

# Strömungen in der NSDAP

## Klassenkampf-Parolen

Einen „Ehrentag der Arbeit“ hat die Betriebszellen-Organisation der NSDAP am Sonntag in Gotha veranstaltet. 12.000 Personen sollen daran teilgenommen haben. Das wäre nicht so wichtig. Beweiserwerker ist die radikale Sprache, die auf dieser Tagung geführt worden ist. So erklärte der „Hauptabteilungsleiter“ Schumann, nur deutscher Arbeiter werden den deutschen Arbeiter aus den verworrenen Bevölkerungen erlösen können. Die Nationalsozialisten dachten nicht daran, die Gewerkschaften zu zerstören. Sie wollten vielmehr mit den jungen und feinen Kräften in den Gewerkschaften zusammenarbeiten, um aus der Not der Zeit herauszuhelfen. Der konservative Staatsminister Saarland erklärte u. a.: Wir wollen nicht die Diktatur einer überalterten Schicht, wir wollen die Diktatur der Arbeit.

Diese Parole erinnert doch stark an die Sprache, die in kommunistischen Versammlungen gesprochen wird. Was will es angeholt solcher Worte aus der Rätselkammer des Klassenkampfes besagen, wenn hinterher auf der gleichen Tagung erkläre wird, die NSDAP wolle keinen Klassenkampf...

## Goebbels besiegt

Das Berliner Organ der Nationalsozialisten, „Der Angriff“, hat am 24. September einen Parteibefehl des Führers Goebbels veröffentlicht, der den Nationalsozialisten das Lesen bürger-nationaler Zeitungen verbietet. Dieser Befehl wird wohl auch unter der Anhängerchaft der NSDAP einiges Kopftüpfeln erzeugt haben. Mit solchen Mitteln kann man doch nicht der Kritik begegnen, die aus anderen Parteilagern kommt! Aber Herr Goebbels zeigt offenbar ein großes Ver-

trauen in den Radikal-Gehorsam seiner Anhänger, von denen er annimmt, daß sie selbst einer solchen Anordnung ohne weiteres Folge leisten werden.

Andrerseits aber ist man offenbar im Brauen-Hause in München. Denn die Pressestellen der NSDAP stellt ausdrücklich fest, daß der „Befehl“ des Herrn Goebbels lediglich auf den Raum Berlin der NSDAP Bezug habe. Die übrigen Gaue, deren Verhältnisse zum großen Teil anders gelagert seien, würden davon nicht berührt.

Durch diese Münchener Korrektur wird die Sache freilich im Grunde nur komplizierter. In Berlin also ist die Weltluft angewandt, Blätter für Anhänger der NSDAP, gefährlich, außerhalb Berlins ungefährlich. Daraus werden vielleicht die Anhänger der NSDAP, selbst nicht klug werden.

## Es ist sehr wohl möglich...

emb. Niel, 27. September. (E. M.) In einer Wahlversammlung der NSDAP in der Nordostsee-Halle sprach am Montag Reichspräsident Goering. Er erklärte u. a., die Hoffnungen vieler Millionen, die am 31. Juli ein neues Reich anstreben, seien enttäuscht worden. Dieser hoffentlich letzte Wahlkampf habe den Sinn, die Reaktion zu zerstören. In seinen Ausführungen setzte sich der Redner in scharfer Weise mit den Deutschnationalen auseinander.

So sei sehr wohl möglich, daß die NSDAP jetzt Mandate verlieren, unmöglich aber sei es, daß die Deutschnationalen sie gewinnen könnten, denn das Volk werde in dem großen Kampf um die Macht Sieger bleiben.

zweige zu schweren Nachstellen führen muß. Dadurch werden die günstigen Wirkungen für die Landwirtschaft teilweise wieder zerstört. Gegenüber allen engen rein interessensmäßigen und wahlpolitischen Rücksichten wird sich doch immer erweisen, daß eine Gesundung der Landwirtschaft nur im Juge mit einer Gesundung und Belebung der übrigen Teile der Wirtschaft möglich und durchführbar ist. Diese notwendige Verknüpfung zwischen Agrarpolitik und übriger Wirtschaftspolitik läßt das neue Programm leider in wesentlichen Teilen vermissen, wobei nicht verkannt werden soll, daß andere Teile, wie die Zinsenkung, nicht ohne Erfolg versuchen, die relative beste Lösung zu finden.

## Kein Eingriff in das Koalitionsrecht der Beamten

odz. Berlin, 27. September.  
Wie das Nachrichtenbüro des BDA meldet, ist von einzelnen Beamtenvertretungen dieser Tage das Gericht vertrieben worden, daß die kommunistische preußische Staatsregierung den Plan verfolge, die Beamtenauschüsse nicht nur in ihren Bediensteten zu verhindern, sondern sogar nach Möglichkeit zu beseitigen und damit den Eingriff in die Koalitionsrechte der Beamten durchzuführen. Von zuständiger Stelle wird dem Nachrichtenbüro hierzu erklärt, daß diese Aussage völlig unbegründet sei. Es wird hervorgehoben, daß die kommunistische Staatsregierung erst im August einen Erlass herausgegeben habe, der die Kräfte der Beamtenauschüsse für die Politik beauftragt habe und

doch sie nicht daran denkt, nunmehr, wenige Wochen später, das Koalitionsrecht der Beamten in der angekündigten Weise zu schmälen.

Im Gegenteil habe der kommunistische preußische Inneminister Dr. Bracht gerade heute vor dem Schröderverband unterstrichen, daß die kommunistische Regierung die Koalitionsfreiheit der Beamten zu wahren gewillt sei.

## Eine Rede des Reichswirtschaftsministers

Köln, 27. September. In seiner Rede, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Wermuth bei der Einweihung des Neubaus der Industrie- und Handelskammer hielt, übertrug er zunächst die Glückwünsche des Reichs- und der preußischen Staatsregierung und die besondere Gruppe des preußischen Handelsministeriums.

In Zeiten wie der gegenwärtigen Krise glaubt jeder Stand, der am meisten notleidende zu sein, so führt der Minister dann fort. Jeder glaubt, der Staat am meisten zu bedürfen. Der Staat soll aber nicht das Ganze seien. Daraus ergibt sich, daß er nicht alle Einzelwünsche sich zu eigen machen, noch weniger sie erfüllen kann. Der Staat ist verpflichtet, jede Maßnahme nicht nur auf ihre Wirkung auf den einzelnen, sondern auf ihre Wirkung auf die Gesamtheit zu prüfen. Es sei unmöglich, bekomme der Minister, in einem so dichten bebauten Lande ohne hinreichende eigene Rohstoffquellen allen Menschen Arbeit und Brot zu geben und alle Staatsbürger zu ernähren, wenn man sich ausschließlich auf die Hilfesachen des eigenen Landes einzulassen versuchen würde. Daher müsse die Arbeitsbeschaffung durch Leistungen für das Ausland vermehrt werden.

## v. Gronau in Manila

wib. Manila, 27. September. Wolfgang v. Gronau ist nach 8½ Stunden Flug von Hongkong kommend hier glatt gelandet.

Rücktritt des österreichischen Ministers Dr. Ach.  
wib. Wien, 28. September. Der Bundesminister für Sicherheit, Dr. Ach., hat den Bundeskanzler gebeten, mit Rücktritt auf seinen Gesundheitszustand dem Bundespräsidenten den Antrag um seine Enthebung vom Amt eines Bundesministers zu übermitteln. Bundeskanzler Dr. Dollfuß wird morgen dem Bundespräsidenten einen Vorschlag für die Neubesetzung des Ministerpostens unterbreiten.

\* Muosou (O.-L.). Familientreffen. In der Hirtenmühle bei Tschernik ereignete sich am Sonntag ein Familientreffen, das ein Todesopfer forderte. Und zwar wurde der Mühlbacher Robich von seinem Schwiegersohn mit dem Gewehr erschossen.

## Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten: Zeitweise lebhafte Winde aus westlichen Richtungen. Vorwiegend Stark bewölkt. Gestalt Temperaturrückgang. Zeitweise Niederschläge.

# Ungenügende Berichterstattung

Der neue Stil im Wolffischen Telegraphen-Büro

Professor Dr. Schreiber hat auf der Tagung der rheinischen Zentrumspartei in Köln am Freitag bemerkenswerte Ausführungen über die Außenpolitik gemacht. Er kam dabei zu der Schlüsselei, daß die Regierung Papen die gute deutsche Sache mit recht schlechten Methoden verteidige. Sie möge es überdies der öffentlichen Meinung in Deutschland fast unmöglich, die deutsche Außenpolitik wirksam zu unterstützen. Prof. Schreiber erklärte:

Auch das bedeutet keinen Gewinn für unsere Außenpolitik, wenn dem deutschen Volk die Kenntnis über die wahre Stimmung im Ausland vorenthalten wird. So muß doch zu denken geben, daß die "Times" vor einigen Tagen die schwerwiegende Anklage erhebt, daß die deutsche öffentliche Meinung nicht mehr genügend über die wahre Stimmung des Auslandes unterrichtet wird und sonst den noch schwächeren Vorwurf erhebt, daß vereinzelte Worte der Zustimmung zur deutschen Regierungspolitik in ganz unverhältnismäßiger Weise übertrieben werden. Die "Germania" hat daraufhin in einer preßpolitisch sehr bedeutsamen Verlautbarung bemerkt, daß der "Times"-Berichterstatter diese literarische Bloßmacherei richtig sieht. An die Reichsregierung ergeht aber die Anfrage, was sie zu tun gedenkt, damit die öffentliche deutsche Meinung objektiv über die heutigen Auslösungen des Auslandes unterrichtet ist. Auf diese Ursache ist auch die Überreaktion zurückzuführen, die in Deutschland einsetzte, als die englische Rose bekannt wurde.

Diese Neuherung Professor Dr. Schreibers deutet sich mit der Kritik, die in den letzten Wochen auch von anderer Seite an dem halbmäßigen Wolff-Büro geübt worden ist: daß die Auschnitte, die das Wolff-Büro aus den Presse-Neuerungen

des Auslandes wiedergibt, nach dem Gesichtspunkt ausgewählt werden, ob sie für die Regierung günstig sind oder nicht. Da diese Anklage jetzt von einem allgemein angesehenen Mann wie Professor Schreiber aufgenommen wird, wird sich die Regierung wohl dazu äußern müssen.

## Die lebt auch noch

Die Deutsche Volkspartei lebt noch, wenn man auch im alten Reichstag nicht mehr viel davon gemerkt hat. Die Partei, die von der nationalsozialistischen Autonomie verschüttet worden ist, hofft nun auf einen Rückmann der Ebbe. Mit dem Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen glaubt sie Geschäftsmachen zu können. Ihr Vorstand hat sich am Sonntag zu diesem Programm bekannt und den „Parteiführer“ Dingeldey aufgefordert, „für den Einsatz aller nationalen Kräfte in einer einheitlichen Front des Wahlkampfes die erforderlichen Schritte zu tun“.

Was das heißen soll, wird man wohl auf der Tagung des Reichspartei-Ausschusses der Deutschen Volkspartei am 9. Oktober in Berlin erfahren. Das letzte Mal hatte sich die DV.P. zu Huppenberg in den Wahnsinns-Wappen begeben. Jetzt hofft sie vielleicht im Zehden Papens und unter dem Schlagswort „Deutscher National-Verein“ gute Geschäftsmachen zu können. Wir sollten halten diesen Glauben für einen Irrtum und warten in Ruhe ab, was die Erben des längst gestorbenen und begraben Nationalliberalismus zu tun gedenken.

# Bolksrecht und Herrenmoral

Gedanken zur Tagung des Reichsführerrings des Windthorstbundes

Im Bergischen Land auf dem Hülfchen Ufer des Rheines steht einjam, eingeschlossen, von dichten Laubwäldern, der höchste der frühgotischen Dome, der Altenberger Dom. Hier hat der katholische Jungmännerverband eine Tagungs- und Erholungsschule erworben. Am 17. und 18. September d. J. tagte in Haus Altenberg der Reichsführerring des Windthorstbundes und der Reichsjugendring der Deutschen Zentrumspartei. Dr. Heinrich Stroh, M. d. R., unter Reichsführer, leitete die Tagung und hielt das grundlegende Referat. Von unseren Reichstagsabgeordneten waren Helene Weber, Groß-Winter, von den preußischen Landtags-Abgeordneten Puschotti und Vetterhaus in Altenberg. Sonnabend nachmittag traf der stellvertretende Parteivorsitzende Joos ein und sprach im Laufe des Tages zu uns. — Hier seien im wesentlichen die durchgesprochenen politischen Fragen geschildert, wie sie sich im Laufe der Aussprache herausstellten.

Grundlegend neue Staatsführung? Unabhängige Staatsführung? Wir schauen mit Bewunderung in die Reichsverfassung und suchen dort, das Wort von der "unabhängigen Staatsführung". Wohl aber steht in Artikel 54 der Reichsverfassung folgendes:

"Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Jeder von ihnen muss juridizieren, wenn ihm der Reichstag durch anderweitigen Beschluss sein Vertrauen entzieht." Ich erinnere auch an den Artikel 59 der Reichsverfassung: "Der Reichstag ist bestreitig, dass die Schulhofverweise die Reichsverfassung oder ein Reichsgesetz verletzt haben." — laut Reichsverfassung steht neben dem Reichspräsidenten noch der Reichstag. Die Reichswehr wird zur Staatsführung nicht benötigt, sie hat andere Aufgaben. Herrlichkeit und Stahlhelm sind bis jetzt in der Reichsverfassung noch nicht verankert.

Wie sieht das geistige Gesicht der Regierung aus? Was will der Herrlichkeit? Heute steht etwas Neues auf. Der Kollektivgeist markiert durch die Welt, Bolschewismus, Fabiusismus, deutsche Herrenmoral — alle markieren unter einer Fahne: Der einzelne ist nichts, der Staat ist alles. Die Massen machen auf dem Tempelhoferfeld, in Braunschweig, in Harburg und überall. Und einer denkt für alle. Durch den Sturz ist ein Teil der Menschheit schlecht, nur ein kleiner Teil ist fähig zur Führung, das ist die Elite. Nicht Liebe und Demut ist das Welen des Christentums, sondern das Wesen des Christentums ist die Macht. Diese Theorien sind die geistigen Grundlagen der Regierung Papen.

Hat Brüning nicht auch eine unabhängige Staatsführung unter Mitarbeit des Reichstags bei großen Abstimmungen wollte er. In der Zwischenzeit sollte der Reichstag nicht ausgeschaltet werden, sondern er sollte mitarbeiten in den einzelnen Ausschüssen.

Gesellschaftsspiele sollen in Deutschland gepflegt werden. Ein General ist an die Spitze dieser "Spieldreiecke" gesetzt worden. Jeder Mensch in Deutschland sieht, was hinter diesen Erfolg steht. Freiwilliger Arbeitseinsatz mit Übergang zum Zwangsdiensst, Zwangsmusterjahr der Studenten und als drittes Gesändtdepot. Jedes von diesen 3 Einrichtungen dient einem bestimmten Ziel. Überall an der Spitze steht ein Uniformträger. Wir müssen gegen dieses Vorgehen des Staates kämpfen. Ein Staatsmonopol für Jugendziehung dürfen wir uns nicht gefallen lassen. In dieser Frage erscheint in der staatlichen Jugendjugend in der nächsten Nummer ein Artikel "Militär, Staatszügel und wir". Söhr, wie überall gesprochen wird vom Kulturaufbau der Wiederkunst alter deutscher, preußischer Kultur, Verhafungsänderung, Schwächung des Parlamentes, einer neuen starken Verwaltung usw. Innerpolitische Fragen stehen jetzt im Vordergrund. Leider ist das so, denn außenpolitisch ist noch nie so viel geschlagen worden wie in der kurzen Zeit der "neuen Staatsführung".

Wirtschaftlich verachtet man etwas anzustimmen, wo längst schon alle Jahrzehnte nicht mehr in einander treiben. Man dreht die Kurbel im Lustraum und denkt, der dadurch entstandene Wind ist schon ein Faden für die Belebung der Wirtschaft. Sozialpolitisch ist es die ärzte Reaktion, soll mehr als einem halben Jahrhundert. Spätestens dann niemand was für eine Empörung durch alle Arbeitnehmer geht. Achtung! Hier treibt man mit Haushälter Wissenschaften in die Hand der Kommunisten.

Kulturpolitisch spricht man heute vom Christentum, und Christentum meint man. Hinweg mit dem Namenstult des Christentums. Sieh denn keiner vom Herrenclub diese Gefahren, denkt man ein Volk kann man dauernd unterdrücken? Wir lehnen den Liberalismus ab, weil er hemmungslos das "Ich" des Einzelnen idealisiert und werten sich. In der Weise werden wir den Kollektivismus und den Geist des Herrenmoralismus ablehnen. "Freiheit ist das herrliche Werk Gottes!" sagte der große Papst Leo XIII. Die Vaterländische Liebe und Treue darf nicht verworkehlt werden mit Angst vor irgend einer Obrigkeit. Käme es zu einer Explosion, dann würde wieder ein Trümmerfeld vor uns liegen. Schuld an der Explosion wären nicht die Kräfte die explodierten. Nein, diejenigen, die diese Kräfte nicht zur Entlastung kommen ließen, die sie nicht verwerten und in die richtigen Bahnen lenkten. Das sind die Schuldigen. Der Kampf geht nicht um Reichsstaatskraft, der Kampf geht um die elementaren Bolksrechte. Und es scheint gerade, uns Jungen wird es gelingen die freie Willkür im Volke wiederzuholen. Wir wollen die Rechte des Volkes nicht nur verleidigen, wir wollen sie auch verwenden. Gibt es doch gerade im Christentum das Wort von der Freiheit der Kinderrotte? Unter Parteiführer Joos lagte in Altenberg: "Mit den Kindern und den Jungen wird sich das Zentrum für die Freiheit des Volkes einsetzen!" Unter Brünning wird in dieser Kampf wieder an der Spitze stehen. Wir kämpfen um die Freiheit des Volkes unsere Waffe wird sein die Weimarer Verfassung. Volk hab auf! Wahre deine Würde und deine Grundrechte!

G. P.

## Öldeutsche Tagung der katholischen Arbeitervereine

In Waldenburg (Schlesien) tagte am 24. und 25. September der Verbandsausschuss des Verbandes katholischer Arbeitervereine Österreichs. Nach Eröffnung der Tagung am Sonnabend durch den Verbandspräsidenten Prof. Dr. Gerigk berichtete H. H. Generalsekretär Schmitt (Berlin) über den organisatorischen Stand des Verbandes und seine Zukunftsaufgaben.

Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1910 hat dieselbe verschiedene Handlungen durchgemacht. Weltkrieg und andere Schwierigkeiten hemmten den Verband in seiner Entwicklung und unterbanden ein fruchtbare Ausbreitung der katholischen Arbeiterbewegung. Erst im Jahre 1928 erlebte der Verband eine stärkere Aufwärtsentwicklung. Eine Anzahl hauptsächlicher Sekretäre nahmen ihre Tätigkeit auf. Die noch abschließenden Gebiete Österreich und die Grenzmarken wollten ihren Anschluss an den österreichischen Verband. Heute erfreut sich der Verband von Ostpreußen, über Danzig, Berlin, die Grenzmark und Niederschlesien bis Oberschlesien. Seit 1929 konnte der Verband seine Mitgliederzahl verdoppeln, er zählt heute über 53 000 Mitglieder. Erfreulicherweise konnte durch den Zugang jüngerer Mitglieder das Durchschnittsalter des Verbandes stark herabgedrückt werden. Drei Verbandszeitungen und ein Mitteilungsblatt für die Führer unterbauen die Schulungsarbeiten der Vereine und sind Ausprachorgan und Bindemittel des Verbandes.

Die stark austührende Werkgabe des Verbandes besteht die Zeitschrift "Werkgabe". 8113 Mitglieder des Verbandes sind in den letzten drei Jahren durch 207 Schulungs- und Bildungsräume des Verbandes hindurchgegangen und haben sich das Können für die Tätigkeit unter der Arbeiterschaft des Ostens erarbeitet. Bis zu 90 Prozent der Mitglieder nahmen an den Schulungsabenden der Vereine teil. Die Arbeitslosigkeit hat die Entwicklung des Verbandes teilweise stark gehemmt. Rund 57 Prozent der Mitglieder sind arbeitslos, 20 Prozent stehen in Kurzarbeit. Vierzehn Sekretäre und zwei Geistliche sind hauptsächlich im Verbande tätig. Rund 3000 Versammlungen wurden allein von den Sekretären abgehalten. Rechtsanwalt und Rechtsfach für die Mitglieder macht einen erheblichen Teil der Arbeit der Sekretäre aus. Es wurden in der Berichtszeit (von 1929 bis 1932) 37 384 Rechtsanwälte an die Mitglieder erichtet und 6087 Verhandlungen wahrgenommen. Zur Linderung der materiellen Not der Mitglieder wurden seitens der Vereine und der "Christlichen Arbeiterhilfe" RM. 159 719,— aufgewandt. Bei Wohnungsbau, Errichtung von Siedlungen und beim freiwilligen Arbeitsdienst hat der Verband mitgewirkt. Der religiösen Erneuerung und Unterhaltung dienen Exerzier und Einschläge, die von seiten Prozent der Mitglieder beliebt waren.

Ziel für die Zukunft muss zunächst eine stäffere Zusammenfassung und Arbeitsgemeinschaft unter den einzelnen Gebietsteilen sein. Vorbedingung hierzu ist die Schaffung einer geistigen Einheit im deutschen Osten. Die Werbaktion, die bereits einmal mit Erfolg durchgeführt wurde, muss nochmals wiederholt werden, um die Reihen der kath. Arbeiterbewegung zu stärken. Die Arbeitervereine fühlen sich als Glieder der deutschen Kulturgemeinschaft. Als solche müssen sie noch mehr Bildungszellen für die Mitglieder werden als bisher. Bordindustrie Aufgabe und Herzogenangelegenheit aller Präsidien und Führer muss die Werkgabe werden. Wenn die Jungarbeiterkraft in stärkerem Maße den Weg zur Arbeiterbewegung findet, ist die Aufgabehoheit und Möglichkeit für die Arbeiterbewegung gesichert, um der Landwerbung näher zu kommen. Der Kampf um die bedrohte Sozialpolitik ist ein Kampf um die Arbeiterkultur. In der Enzyklika "Quadragesimo anno" hat der Heilige Vater ganz eindeutig über die Sozialpolitik gesprochen. Die Ziele dieser Enzyklika zu erreichen, muss Aufgabe der kath. Arbeiterbewegung sein.

Die kath. Arbeiterstandesbewegung geht in allen Bestrebungen von der Grundlage ihrer Religion aus. Uns ist die Religion eine Angelegenheit des ganzen Lebens. Die heile Karmelade gegen den kulturoffenen und ins Heldentum rückfälligen Bolschewismus ist aktivstes Volksleben. Wenn aber Volk lebendig und aktiv sein soll, dann muss man ihm auch die Möglichkeit hierzu geben und vor allem sein Recht, das es sich seit Jahren mit Herzblut erkämpft hat, respektieren. Die kath. Arbeiterkraft des Ostens fürchtet sich nicht vor den Aufgaben, die vor ihr liegen. Sie wird mit zäher Energie an die Arbeit gehen, ohne Furcht und Zaudern.

Nach dem Referat fanden die Beratungen statt, die am Sonntag fortgesetzt wurden. Die Tagung fand ihren Abschluss mit einer Kundgebung der kath. Arbeiterschaft des Waldenburger Gebietes. Unzufrieden findet sich die Sekretäre des Verbandes noch ein Schulungstutus statt.

### Der Bezirksteil des DMV zu Schadenerfall verurteilt

Anfang 1928 waren bekanntlich in der Metallindustrie im Bezirk Dresden die Metallarbeiter in den Ausstand getreten. Der Verband der Metallindustriellen hatte daraufhin den Deutschen Metallarbeiter-Verband und dessen Bezirksteil Leichtgräber in Dresden auf Schadenerfall verklagt, da den Industriellen durch den Streik ein bedeutender Schaden entstanden sei. Die Klage gegen den Deutschen Metallarbeiterverband war vom Landesarbeitsgericht in Dresden abgewiesen und die Klageabwendung am 18. Oktober 1930 vom Reichsarbeitsgericht bestätigt worden. Das Landesarbeitsgericht Dresden hatte dagegen der Klage gegen den Bezirksteil Leichtgräber stattgegeben und ihn zu 10 000 RM Schadenerfall nicht hinstellen verurteilt. Die Revision des Verurteilten wurde jetzt vom Reichsarbeitsgericht verworfen, da er den damaligen Arbeitskampf durch moralische und materielle Unterstützung verlängert habe.

Zuerst wurden Peter und Ness beschont, die sich verlobten und bald als Hausdienerpaar ganz in den Dienst des Hauses Neubauer übergehen sollten. Peter brachte das Geschenk mit, das er seiner Braut geben wollte; Sechs Silberlöffel, in Papier eingeschlagen. "Was hast du die hier?" fragte Georg, der mit ihm mit klopfendem Herzen im Vorzimmer wartete, bis das drinnen am Weihnachtsbaum das Glöckchen ging. "Bon Manancourt! Meine einzige Kriegsbeute!", erklärte Peter stolz. Über Georg erhob streng den Finger und wollte schon drei Tage Arrest verordnen, da das Glöckchen läutete, die Tür aufging und der Älterbaum erstrahlte. Georg hörte die Kerzen knistern, er hörte, wie Virginia das "Stille Nacht" anstimmte, wie die Gräfin mit ihrer etwas tiefen Altstimme einsing, und wie Peter eine ganze Oktave tiefer mitsummte. Keil brachte keinen Ton hervor, er selbst versuchte mit einzumischen. Dann kam die Beleuchtung, Ness und Peter wurden beglückwünscht, durften ihre Peale nehmen und in die Gesindeküche gehen. Frau Magda machte große Augen, als sie sah, wie Virginia ihrem Mann etwas ins Ohr flüsterte und der klein Weiß darauf, fast wahnwitzig vor Freude, so fest an sich drückte, dass sie beinahe erstickte.

"Beste Frau Magda", erklärte Virginia, "Ihre Erfahrungen Sie immer zuerst meine Geheimnisse, aber auf dieses hatte mein Mann den ersten Anspruch."

Weiter brauchte sie nicht reden. Die Gräfin verstand und bedankte nur, dass sie die Wiege nicht unter den Christbaum gesetzt habe. Virginias Wangen glühten vor Zufriedenheit, ihr Blick ruhte unverwandt auf Georges Gesicht, das mit einer erstaunlichen Deutlichkeit zeigte, was in seinem Brust vorging. Als die Gräfin in ihre Villa zurückgegangen war, hieß er sich nicht länger. Er umarmte Virginia und befreite ihr schluchzend, wie schwer er daran trage, sie nicht sehen zu können. Wie werde es erst sein, wenn sie das Kind habe und Mutter sei. Virginia weinte mit ihm, aber es war weniger Bitterkeit in diesen Tränen als Ohnmacht, all das Bild nun allein etwegen geringen Teils hinnehmen zu müssen.

Fortschreibung folgt.

## In deinen Augen steht mein Bild

Roman von Peter Heinrich Neulers

(64. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Nun, da wir daheim sind, ist der Alltag da. Er geht zur Universität, ich begleite ihn und wir studieren zusammen. Aber, wie es kommt, weiß ich nicht, er erscheint alles viel leichter, behält besser und ist regelmässig als ich. Wenn ich dann zu Hause in der Unterhaltung nicht mitkomme, fängt er zu zweien an, ungeduldig zu werden. So lebt er nur in dem, was er denkt und schafft; er sieht nicht, was ich tue, wie mein Haus voll Sonne ist, wie meine Blumen blühen."

Frau Magda hatte auf diese Klage geantwortet, dass man eben Geduld haben müsse. In jeder The gebe es anfangs Ecken und Kanten, die abgeschlossen werden müssten, und Virginia hatte sich mit Geduld gewappnet und war mit noch grünerer Sanftmut und noch mehr Starkmut nach Hause gegangen. Aber der Gräfin ließ diese Entwicklung der Dinge keine Ruhe. So oft sie mit Georg zusammentrat, studierte sie sein Gesicht genau. Die Verleugnung hatte das linke Auge ganz mitgenommen, sie erstreckte sich quer über die Stirn, haarscharf an dem rechten Auge vorbei.

Anfangs schenkte sie sich mit Georg über seine Verwundung zu sprechen, aber allmässig merkte sie, dass er sich selbst genau beobachtete und gerne ein Bild von dem entwarf, was in seinem Innern vorging, ohne dass er Einsicht durch die Augen empfing. Dazu ging ihm der Charakter des Gräfins immer deutlicher auf, er lernte ihre Kugelheit, ihren Weltblick schätzen, er staunte über ihre Bildung und über die Geradheit ihres Urteils.

Eines Tages, als Virginia wieder zu einem Plauderstündchen bei ihr war, während Georg auf seinem Arbeitszimmer an der Schreibmaschine sah, deutete die Gräfin sie an, doch sie mit dem Leiter der Universitätsangestellt über Georges Verwundung gesprochen habe. Wenn Georg

sich zu einer gründlichen Untersuchung seiner Wunde bereit fand, wollte der Professor ihn erneut in Behandlung nehmen, falls für das rechte Auge irgendeine Hoffnung bestünde. Virginia war darüber höchstfremt, hatte aber das Bedenken, dass Georg die Behandlung nur annehme, wenn er selbst die Kosten tragen könne, und das jetz gegenwärtig nicht möglich, wenngleich ihm seine chirurgenischen Arbeiten einen bedeutenden Zusatz zu seiner Rente einbrachten. Auch da wusste Frau Magda Rat. Der Professor musste erklären, dass er sich für Georges Verwundung aus wissenschaftlichen Gründen interessiere, und dass keine Kosten entstehen würden. Tatsächlich wollte sie im geheimen schon für alles auskommen.

Virginia erzählte ihrem Gatten von einer Unterredung, die Frau Magda gelegentlich mit dem Professor gehabt habe. Es sei möglich, dass er zu einer Untersuchung in die Klinik eingeladen werde. Georg mustete das Flechende in den Stimme seiner jungen Frau gequält haben; er nahm ihre Hand, küsste sie innig und strich damit über seine Augen. Dann flüsterte er: "Es wird zwar nichts helfen, aber wenn es dir neue Hoffnung gibt, dann soll es geschehen."

Es ging auf Weihnachten zu, als der Professor die Zeit seiner Behandlung beendete. Das Ergebnis war nicht überraschend und deckte sich mit dem französischen Arztes in Neuilly. Es sei nicht ausgeschlossen, dass das rechte Auge die Sehkraft wiedererlangt, die Möglichkeit sei anhängerisch gering und sehr eine starke Erkrankung des Nervensystems voraus. Im übrigen sei die Wunde gut geheilt und lasse keinerlei Komplikationen befürchten.

Virginia war glücklich über diesen Befund. Den Weihnachtstag bereitete sie vor, als sieh Georg bereits wieder, was um ihn vorgehe. Zum erstenmal schwieg sie einen Baum, bereitete sie einen Gabentisch; auch Frau Magda sollte kommen und sich beschören lassen. Sie selbst schwieg sich, als erwartete sie erst jetzt als Eltern ihren Bräutigam; denn sie würde ihm eine Überraschung ins Ohr flüstern, die sie sich für den Heiligen Abend aufgespart hatte, wenn gleich sie die törichte Gewissheit schon länger als einen Monat behielt. Wie war ihr das Schweigen schwer gefallen.





## Dresden und Umgebung

### 100 Finanzämter werden aufgehoben

Wie aus Berlin gemeldet wird, sollen etwa vier Landesfinanzämter aufgelöst bzw. mit andern Ämtern zusammengelegt werden. Weiter erwähnt man im Reichsfinanzministerium die Auflösung von etwa hundert Finanzämtern in ganz Deutschland. Wie die Sächsisch-Böhmisches Korrespondenz hierz von unterrichteter Seite erzählt, dürfte Sachsen von diesen Maßnahmen wenig oder gar nicht berührt werden. Die beiden Landesfinanzämter Dresden und Leipzig werden selbstverständlich weiterbestehen. Die Auflösung des Finanzamts Radibor ist bereits vor kurzem bekannt geworden. Zur Erwähnung steht noch die Auflösung des Finanzamts Hohenstein, das unter Umständen mit dem Pirnaer Finanzamt vereinigt werden würde. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen worden. Zu überlegen dürfte eine oder die andere Vertheilung innerhalb Sachens, die keine Mehrkosten verursachen würde, nicht ausbleiben.

### Offene Lehrerstellen

Auf Grund von § 11 des Schulbesuchsgesetzes vom 31. Juli 1932 zu befreien je 1 wissenschaftliche Volkschullehrerstelle:  
Schiffbez. Dresden 111: 1. Wohndorf (O.K. D.) — Familienvorstellung in Aussicht — Schiffbez. Großenhain: 3. Leutewitz (O.K. D.) — Wohnung vorhanden — mustäische Beschriftung erwünscht. 4. Briesewitz (O.K. D.) Schiffbez. Meißen: 5. Saultitz (O.K. D.) — Wohnung vorhanden — Schiffbez. Delitzsch 1. V.; 6. Marktneulichsen (O.K. D.) — Wohnung in Aussicht.

Bewerbungen sind bei dem Bezirksjugendrat des Anstellungsettes des Bewerbers bis zum 15. Oktober einzureichen.

### Gegen die Jugendverhetzung

Der Sächsisch-Böhmisches Lehrerverein hatte dem Volksbildungssministerium eine Eingabe gegen die politische Verhetzung der Schuljugend unterbreitet. Diese Eingabe ist zum Gegenstand einer eingehenden Aussprache des Ministerpräsidenten und Volksbildungssministers. Schied mit drei Vorstandsmitgliedern des Sächsisch-Böhmisches Lehrervereins gemacht worden. Wie der Sächsisch-Böhmisches Korrespondenz hierz von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wurde in der Befreiung über einigummen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Schulverbote nicht geeignet seien, bestehende Missstände abzuheben. Selbstverständlichkeit müsse alles geschehen, um die politische Verhetzung der Jugend zu bekämpfen; bisher hätten sich im allgemeinen die in der Verordnung vom 19. Juli 1927 angeordneten Maßnahmen bewährt. — Soweit die amtliche Auskunft. Wer die Eingabe gesehen hat, wird der Ansicht sein, daß etwas mehr Aktivität auf diesem Gebiet sehr am Platz wäre, denn die Verhetzung und die politischen Auseinandersetzungen haben selbst schon Quartaner und Quintaner ergripen!

**Dresden. Arbeitskonflikt in den Käutnerwerken.** Wie die "Dresdner Volkszeitung" meldet, beschäftigt die Firma Dr. Käutner A.-G., Kunsteidelpinnerei in Pirna zwecks Neuinstellung von zehn Prozent der jetzigen Belegschaft die Arbeitszeit von 48 auf 36 Wochenenden und den Lohn um 20 Prozent herabzusetzen. Da der Arbeitgeber diesen Plan ablehnte, kündigte die Firma der 1785 Mann starke Belegschaft für den 1. Oktober das Arbeitsverhältnis. In einer in Pirna abgehaltenen Betriebsversammlung, die von 1000 Personen besucht war, wurde gegen eine Stimme eine Entschließung gefasst, in der das Vorgehen der Firma schärfstens abgelehnt wird.

**Dresden. Neuinstellungen.** Wie wir erfahren, hat die Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne auf Grund des Wirtschaftsprogramms bisher 365 Arbeiter neu eingestellt.

**Selbstmord.** Der Wirt des bekannten Bierlokals Berg Lilienstein, Henze, wurde im Kellergang erhängt aufgefunden.

**Leichenfund.** Am Sonnabend wurde an der Augustusbrücke auf Neustädter Seite eine weibliche Leiche aus der Elbe geborgen. Es handelt sich bei der Toten um eine 20 Jahre alte, aus dem Rheinland stammende Kochscholarin vom Weißen Hirten.

**Politischer Überfall.** Am Montagnachmittag wurde an der Albertbrücke ein 23 Jahre alter Nationalsozialist von drei Kom-

### Wiedereröffnung des Dresdner Alberttheaters

#### "Jungfrau von Orleans" — "Das schwedische Zündholz"

Wieder einmal beginnt in der Neustadt die Spielzeit unter neuer Leitung. Wieder ist man voll alter Hoffnungen und macht Programme, die unter normalen Gesichtspunkten künstlerischen Erfolg haben müssen. Wieder einmal besteht man sich auf den eigentlichen Zweck, den die Neustädter Schauspielbüchne zu erfüllen berufen sein möchte. Schon als das Alberttheater seine erste Spielzeit einleitete, und seitdem oft und öfter, hielt das Wort vom "Bolschtheater im besten Sinne". Und damals wie heute wurde der Begriff des Bolschtheaters dahin erläutert, daß diese zweite hauptsächliche Schauspielbüchne dem offiziellen und repräsentativen Staatstheater als notwendige Ergänzung zu dienen habe. Über die wirkliche Notwendigkeit einer solchen Ergänzung kann gar kein Zweifel sein. Wenn man aber auf die Spielpläne der verlorenen 19 Jahre zurückblickt, so macht man immer wieder die Erfahrung, daß anfänglich Bruchstücke, später allzuoft nichts vom ursprünglichen Programm eingeschalten wurde. Wir haben Spielstätten in der Neustadt erlebt, die den Wert des ganzen Unternehmens in Frage stellten. Gewiß, harte Jahre sind seitdem über unser Land gegangen und die Kunst, besonders die darstellende, hat schwere Dauer zu leiden. Für einen Privattheater ist der Existenzkampf ungeheuer schwer. Gibt dabei der Idealismus zugrunde, dann wird das Durchhalten mit Mitteln erkämpft, die zwar momentan helfen, die aber mit Sicherheit in kürzester Zeit zum völligen Nihil führen: legt man es nämlich darauf an, nur die Unterhaltung zu dienen, dann tritt die Konkurrenz des Kinos, dem nur ernsthaftes dramatische und Sprech-Kunst noch standhalten kann, auf den Plan und niemand wird dann dem Theater den Vorzug geben wollen oder können. Sympathisch verhält sich das neue Programm des Albertheaters, nicht experimentieren zu wollen. Darauf sind etliche Direktionen des Albertheaters gescheitert. Im gegebenen Rahmen das Beste bringen, damit kann der Sieg erlochen werden! Noch nie war die Stimmung im Albertheater so mit idealistischem Optimismus geladen. Möge Erfüllung wünschen!

Als Eröffnungsvoorstellung gab man "Die Jungfrau von Orleans". Eine äußerst sauber einstudierte Vorstellung, die zwar noch kein abschließendes Urteil über die neuen Kräfte gibt, immerhin aber schon eine Ahnung des Kommenen gibt. Das Stück war stark gehärtzt, so daß man mit reichlich 2½ Stun-

## „Rollsystem“ auch in Sachsen!

Die Befürchtung der sächsischen Staatsbeamten und „Angeklagten“, daß auch in Sachsen das sog. „Rollsystem“ für die Bezahlung der Beamtengehalte eingeführt werden soll, bewahrheiteten sich, wie die Sächsisch-Böhmisches Korrespondenz von unterrichteter Seite erzählt. Schon die fiktive Verlegung der Zahlungstermine deutet auf eine solche Absicht hin. In einer Befreiung, die am Montag im Finanzministerium stattfand, wurde den Beamtenvertretern, die lebhaften Einspruch erhoben, erklärt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die traurige Lage der sächsischen Finanzen und die unzureichenden Reichssteuerüberweisungen

### die Verlegung der Gehaltszahlungstermine unabwendbar machen würde,

wenn es nicht noch gelinge, Hilfe aus Berlin zu erlangen. Das Rollsystem besteht bekanntlich darin, daß die Gehaltszahlungstage in jedem Monat um einige Tage weiter hinausgeschoben werden, so daß man es im Verlauf von 12 Monaten erreicht, daß nur 11 Monatshälften ausgezahlt werden. Es tritt also innerhalb dieses Kürzungsjahrs eine Gehaltminderung um etwa 8 Prozent ein, die natürlich abweicht der verschiedenen Majahnen zur Belebung der Wirtschaft, besonders trifft dies

und 31. in Frage. Eine endgültige Entscheidung steht noch aus, aber es dürfte sich kaum noch viel anderes lassen....

### Gegen das Rollsystem.

Wie uns gemeldet wird, haben die Sozialdemokraten im Landtag einen Antrag eingebracht, der die Regierung beantragen will, von der Einführung des sog. Rollsystems abzusehen.

### Ministerpräsident Schied in Berlin

Ministerpräsident Schied fährt am Dienstag mit den Ministerialdirektoren Dr. Hörlig und Dr. Schettler nach Berlin, um mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister über Finanzangelegenheiten und andere schwierige Fragen zu sprechen.

Bei der Befreiung der sächsischen Minister mit Kanzler und Reichsfinanzminister dürfte auch die Kritik eine Rolle spielen, die nach Berliner Meldungen von Seiten Süddeutscher Männer an der Finanzabteilung Sachsen geübt worden ist. Diese Kritik hat, wie man hört, in Kreisen der sächsischen Regierung überwogen. Es ist bekannt, daß sowohl die Staats- als auch die Gemeindeaufgaben in Sachsen aufs energetisch gedrosselt worden und auf einem nicht mehr zu überbietenden Tiefland angelangt sind. Die sächsische Regierung hat seit Jahren auf einen ausgeschilderten Haushalt hingearbeitet. Gerichte, Amtshauptmannschaften und zahlreiche andere Behörden aufgehoben, ebenso eine Kreishauptmannschaft, zahlreiche Beamtenstellen abgebaut. Mindestens in einem Süddeutschen Staate hat man bisher von ähnlichen Sparmaßnahmen nichts gehört. Da diese Zusammenhänge darf auf die Ostseite hingewiesen werden, da durch den jüdischen Finanzausgleich Bayern und Württemberg nachdrücklich dorthin geholt wurden, während Sachsen und Hessen im Vorfeld sind. Eine Kritik an der sächsischen Finanzabteilung von dieser Seite hat daher kaum angebracht sein.

## Chemnitz, Zwickau, Plauen

### Zwickaus Stadttheater in Not

Zwickau, 27. September. Wie anderen Kunstinstituten droht auch dem Zwickauer Stadttheater, das seit mehr als 140 Jahren besteht, die Gefahr, der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zu erliegen. Die Theatredirektion hat bereits eine umfangreiche Werbetätigkeit entfaltet. Der Rat der Stadt Zwickau sieht jetzt in einem öffentlichen Auftritt die Bitte an die Bevölkerung, durch regen Besuch den Bestand der alten Kultureinrichtung in Zwickau zu ermöglichen.

### Rund um den Chemnitzer Schloßteich

Der Kanal Chemnitz im NW führt auf der 1,6 Kilometer rennen über 50 Minuten (80 Kilometer) durch, an dem bekannteste Autorene aus dem ganzen Reich teilnehmen. Entscheidend für den Ausgang waren, ähnlich wie bei den Sechs-Länder-Rennen, Wertungspunkte, die alle zehn Kunden, also fünfmal eingelegt wurden. Für die Platzierung bei den Sparten wurden Punkte aufgebracht, die zum Schluss mit in Rechnung kamen. Ergebnisse: 1. Schulze-Dessau 2:21:15; 2. Freital-Chemnitz 12 Punkte; 3. Weimar-Leipzig 10 Punkte; 4. Tennstedt-Chemnitz 9 Punkte; 5. Danzig-Chemnitz 8 Punkte; 6. Hünxe-Chemnitz

### Sonne im Glas... ORONOSO-WEIN

die rote — feurig — röde Laike für Blutarme — Weißblütige — Weißerbeizelte — Schwache — Kranken — Körvöse, 1/4 Fl. RM. 2.10 ohne Flasche, 1/2 Fl. RM. 1.10. — Allein echt nur bei

### C. Spielhagen, Dresden

Annenstraße 9 — Ruf: 18336

Bautzner Str. 9 — Galleriestr. 6 — Webergasse 23 — Striezelallee 12

den Spieltouren ausksam. Wer die Schiller'sche "Jungfrau" sieht und ihr folgen kann, wird nicht immer einverstanden gewesen sein. Trotzdem hörte die Konzentration die Logik nicht. Die kleine Lotte & Co. ist des neuen Oberstüllerleiters, erwies sich als klug und geschickt mit den gegebenen Mitteln rechnend. Warum aber der Prolog im leisen Klischeon vor sich ging, so daß man in der Mitte des Parquets schon kein Wort mehr verstand, wissen die Böller. Die Steigerung der Handlung wurde recht deutlich. Johanna transische Schuld verkleinerte sich in diesem durch die Konzentration. Es ist nicht leicht, aus einem neu zusammengestellten Ensemble so etwas wie einen Stil herauszuholen. Und so kam es, daß alte und neue Richtung unter den Darstellern mitunter aufeinander stießen. Johanna, von der Leipziger Schauspielerin Margarethe Anton dargestellt, war zumindest interessant, gekillt, witsch. Nur war es nicht Schillers Jungfrau, sondern weit eher Shaws heilige Johanna. Blonder Publiko und der gänzliche Mangel des Helms kennzeichnete sie schon rein äußerlich als nichtschillerlich. Aus diesem Holz war übrigens auch der Dauphin geschnitten, der mehr "Karlchen" als Karl der Siebente war. Eich-Walter gab ihm mit vielen Hoffnungen. Philipp, Tunois und Talbot dagegen waren unverkennbar alle Richtung, sie verauschten sich am Wort. Mühlberg, Lamberg und Koerner waren ihre gewandten Darsteller. Auffallend die Dresdner Bertold Breider, eine Natur, der es allein auf die Charaktergestaltung ankommt und die dennoch Schiller spricht. Auch von ihr wird man etwas erwarten dürfen. Schlußwörter des Erzbischofs Wendens, bieder und edel Willis Thibaut, der elauhafte Mann aus dem Solte. Hans Girneth konnte aus seinen beschränkten Rivalen-Spielen nicht viel machen, war aber sympathisch. Am übrigen war manche Leistung noch in diesem Zusammenspiel schwächer, ohne daß es richtig wäre, die Darsteller verantwortlich zu machen. Die einfache, aber sehr schön aufgeteilte Dekoration hat Kämmelring entworfen. Der Auftritt war also, von den erwähnten kleinen Unbehagen abgesehen, durchaus befriedigend.

Die "heitere Hälfte" des Ensembles stellte sich am Sonntag mit dem Wiener Lustspiel Georg Hirschfelds "Das schwedische Zündholz" vor. Dabei hörte der bisherige hausmännische Veit des Albertheaters, Dr. B. Mühlberg, zum ersten Mal Regie. Das Stück ist nun freilich mit Donauwasser getaucht und wenn man keine Darsteller zur Hand hat, die den Dialekt anhören zu lassen vermögen, dann bleibt nichts weiter übrig als frisch drauflos zu spielen. Diesen Albert Wendel, der einen schweren

Kampf gegen die Araven seiner Umwelt auszufechten hat, möchte ich trotzdem mal von einem Wiener Charakterdarsteller oder weniger von einem Süddeutschen sehen, der die Situationen mit gemütlicher, altösterreichischer Cholerik zu meistern versteht. Ich könnte mir da Gustl Waldau vorstellen. Dieser Unterhaltungsschriftsteller hat sich nämlich von einem Kongress einer schwäbischen Schreiberin als vertikale dritte Braut mit ins Haus geholt. In das Haus, das eine ebenfalls echt wienersche Haushälterin, ein Kochbrude, ein Argus bewacht. Der verpuppelte "Hausherr", auf den man durch den Magen wirkt, das ist nämlich eine Wiener Erfindung. Er findet in der amerikanischen Verlegerin Willy seine zweite Frau wieder und diese ist eigens ins "alte Europa" herübergekommen, um reinjuridische Unzulässigkeiten oder was es in ihrem Programm lautet, um wieder unter ihrer Achtung zu kriegen. Gegen beide Fronten gegen die Schröderin und gegen die Willy hat die Haushälterin Johanna zu kämpfen, während jede der beiden Gegnerinnen wieder ihrerseits gegen Johanna kämpft. Gelegentlich verbünden sich auch zwei feindliche Kräfte. So geht das Geplänkel, bis schließlich in dem hereinschleudenden Sohn Wendels ein Bündesgenosse Johannos findet. Dieser verliebt sich in die Schröderin. Die Willy wird geschlagen und als Siegerin bleibt Johanna auf dem Kampfplatz. Ihre Süße wird dem Dichter nur wieder Anregung geben... Troch der Liebeträgung ins Norddeutsche (die fischer einige Reihen des Lustspiels zugesetzt hat) zeigten sich ganz brauchbare Kräfte. So vor allen Charlotte & Friederich als überwältigend komische Johanna. Alice Weinrich als sehr energische Mrs. Willy. Hans Ulrich als gesundeter Sohn Max Jähnig blieb nur Situationsspiele zu spielen überlaufen. Charlotte & Franz fand sich mit der Schröderin ab, bis ihr im dritten Akt dankbarere Szenen erwuchsen.

Beide Vorstellungen fanden den regsten Beifall stets bei besuchter Häuser.

Franz Zickler.

**Kaffeeabende im Deutschen Hygiene-Museum.** Die nächste Kaffeeabende am Mittwoch, den 28. September, nachmittags 3.30 Uhr gilt dem Thema "Deutsches Gemüse". Es soll den Besucherinnen und Besuchern eine Anzahl von neuen, noch wenig bekannten Zubereitungsarten des Gemüses durch praktische Kochvorführungen gezeigt werden. Durch zur Verteilung kommende Kostproben können sich dann die Anwesenden von der Güte der zubereiteten Gemüse überzeugen. Eintritt: 60 Pf. einschl. Museumsbefüllung, einer Tasse Kaffee und Gebäck. (Vergünstigungen sind für diesen Nachmittag ausgeschlossen.)

## Notizen

### Wehrhaftmachung.

Der „Jungen Front“ Düsseldorf (Nr. 11 vom 25. September) wird von einem katholischen Jungmann in der Frage der Wehrhaftmachung durch Geländespiele, wie sie das neugegründete Reichssportatorium plant, gecharakterisiert:

„Glaubt du denn ernsthaft, daß wir wehrhafter würden, wenn uns jetzt einige Offiziere „mas die Hammelherne langer ziehen“ würden, wenn wir lernen würden, wie die Hosen im Feld umzuspringen? ... Was soll ich denn verteidigen — dann es wird doch immer der Verteidigung gepredigt — meine 600 M. Unterhaltung oder den Gang zum Wohlstaatsamt?“

„Ich meine, wir würden wehrhafter sein, wenn wir wieder Arbeit kriegen und wenn wir die Möglichkeit hätten, uns durch Arbeit voranzubringen. Dann habe ich auch den Mut, mit gegen den zu mehren, der mir die Ausbildungsmöglichkeiten nehmen oder verderben will. Und die Patriotische Liebe wird, glaube ich, nicht eher wieder stark und gesund werden, bis die entwöhnten Proletarier Land, wenn es auch nur ein ganz kleines Stückchen ist, von diesem großen Vaterland befreien, dann nur, wer Kleines befreit — so meine ich wenigstens — kann Großes verteidigen. Datum sehe ich in der Arbeitsbeschaffung, in einer neuen Wirtschaftsordnung und in einer großen Siedlungsarbeit die richtige Wehrhaftmachung eines Volkes.“

Das ist nicht nur die Meinung des Einzelnen — so denken und fühlen heute Tausende von jungen katholischen Menschen. Diese Tatsache sollten die Männer, die mit Ernährung und Vaterlandsliebe der Jugend arbeiten, nicht übersehen.

Säuglingschwester sucht blonden Nazi.

Wer viel Kenntnis hat, dem ist die Verteilung von Heiratsanzeigen zu empfehlen. Er mag noch so gramgesättigt sein: bei dieser Verteilung wird er immer wieder lachen müssen. So haben die Dresden-Rohrichter eine „Heiratschuhstoffsiede“, in der man oft törichte Verlieren finden kann. So (am 20. 9.) die folgende: „Nichts Nazimädel, Ni. Beamtenstochter mit langem, dunklem Haar, hat „Säuglingschwester“ gelernt und wird gern einem Beamten, Lehrer oder Sipo einen glücklichen Vorbericht, am liebsten einem Nazi mit blonder Haare, bis.“

Offiziell hat das „Nazimädel“ die Grundzüge ihrer Partei nicht genügend studiert. Sie würde sonst wissen, daß dunkles Haar nach Ansicht der „Rasse-Forscher“ naziflorischer Prägung ein Zeichen minderer Rasse ist und daß ein „Nazi mit blondem Haar“ sich hätten wird eine solche „Rasseverachtung“ zu bezeigen, wie sie die Heirat mit einem dunkelhaarigen Mädchen bedeuten würde. Im übrigen freilich geben wir gern zu, daß die Ausbildung als Säuglingschwester, auf die sich die Einflussberater beruft, für die geistige Harmonie mit einem „Nazi bis 35“ eine besondere gute Voraussetzung ist.

## Leipzig und Umgebung

### 600 000 RM. für Hausreparaturarbeiten

Leipzig. Obwohl die Durchführungsbefreiungen für Sachsen zur Notverordnung vom 1. September, wonach 50 Mill. RM. zur Sanierung von Wohngebäuden bereitzustellen werden, noch nicht verliegen, rechnet man doch schon jetzt darüber, daß auf die Stadt Leipzig ein Anteil von 600 000 RM. entfallen wird. Wie es heißt, soll der Leipziger Haushalt die Fortsetzung erhalten, den Aufdruck auch für den Aufdruck an die Einwohnerkartei zu verwenden.

Die Liebesdichten Monaten werden haben beschlossen, in Anwendung der letzten Befreiung im Zeit-Büchsenfeller-Kreis neue Entwicklungen in größerem Maße vorzunehmen. Wie hoch die Zahl der Neuheimatungen sein wird, steht jedoch noch nicht fest, doch dürfte es sich um mehrere Hundert handeln.

Im Februar wird die Neuinstellung von Arbeitern erzeugen. Es werden jedoch nicht, wie verständentlich gemeldet, 200, sondern im Höchstfall 150 Arbeiter eingestellt werden können. Die Vergabe ist u. a. eine Auswirkung der Belebung des Städtebaumarktes.

Ein Telegramm der amerikanischen Psychologen.

Leipzig. Von der in New York tagenden Amerikanischen Psychologischen Gesellschaft traf beim Psychologischen Institut der Universität Leipzig ein Telegramm ein, in dem diese „ihre Begrüßung des glücklichen Ereignisses“ zum Ausdruck brachte, daß vor hundert Jahren Wilhelm Wundt geboren wurde. Die amerikanischen Psychologen, behielt es in dem Telegramm weiter, fühlten überwiegend in Wundt den Vater der modernen psychologischen Arbeit. Zugleich werden die Mitglieder des

Laboratoriums dazu befürwortet, „daß sie in so wertvoller Weise das Werk ihres großen Meisters fortsetzen.“

## Die blauen Jungen in Leipzig

Leipzig, 27. September.

Die Abordnung des Kreuzers „Leipzig“, 120 Offiziere, Desoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, fand sich nach einer Besichtigungsfahrt durch die Stadt am Völker Schlachtdenkmal ein, um in der Krypta eine Weihefeier und die abzuhalten. Nach musikalischen Vorträgen erinnerte Oberbürgermeister Dr. Goedeler daran, daß vor 50 Jahren die Kreuzerfregatte „Leipzig“, 1909 die zweite „Leipzig“, die in der Hallandschlacht sank, in Dienst gestellt wurden, und die dritte, jetzige „Leipzig“ am 18. Oktober, dem Tag der Völker Schlacht, ihren Geburtstag feierte. Dieser „Leipzig“ wünschte er, daß ihr das Glück stets als Kompanie diene. Der Oberbürgermeister überreichte namens des Deutschen Patriotenbundes ein Bild des Völker Schlachtdenkmales, das in der Messe der „Leipzig“ angebracht wird. Nach herzlichen Dankesworten des Kapitäns, S. Stobwasser, der ausführte, daß die Weihefeier an diesem historischen Ort auf die Belebungsmitsigungen einen unvergesslichen Eindruck gemacht habe, schlossen musikalische Darbietungen die Weihefeier.

Die Gäste besichtigten darauf das Ausstellungsgebäude. In der Freizeit sprach der Kommandant der „Leipzig“, Kapitän S. Stobwasser, im Mitteldeutschen Rundfunk über das Leben an Bord des Patentschiffes, über die eben abgeholten Manöver und schloß mit der Mahnung, daß jeder Deutsche stolz zu sein habe auf seine Wehrmacht zur See und auf dem Land.

Am Nachmittag machten sich die Fußballmannschaften des Kreuzers und des Inf.-Regts. 11 in friedlichem Kampf, der mit 5:4 Toren zugunsten des Reichsregiments ausging.

Der Militärverein „Kaiserliche Marine“ hatte für seine Kameraden von der „Leipzig“ im Großen Saal des Zoo einen Festabend veranstaltet, zu dem Vereinsabordnungen aus Dresden, Chemnitz, Halle, Bitterfeld, Delitzsch und Naumburg eingetroffen waren. Der überfüllte Saal war mit Signalflaggen geschmückt, und die Kapelle des Inf.-Regts. 11 erzielte für die musikalische Unterhaltung. Vereinsvorsteher eröffnete die Feier unter den Ehrengästen u. a. auch den Ehrenvorzugenden des Deutschen Blattvereins in Leipzig, von Bressendorf, sowie Oberbürgermeister Dr. Goedeler. Die Marinevereine feierten sich ein für Deutschlands Seegeltung, für Rückgabe der Kolonien und Wehrhaftigkeit des Volkes.

Es sprachen darauf noch Herr von Bressendorf, Generalleutnant Erz. von Kessel und General Leden, dessen dreifaches Hurra auf Generalfeldmarschall von Hindenburg gezeigt wurde. Mit Musik und Tanz schloß dieser wohlgelegene Abend, der die Verbindung zwischen der Vaterstadt und dem Kreuzer „Leipzig“ noch mehr vertieft.

## Der Abschluß des Matrosen-Besuchs

Leipzig. Die am Sonnabend zu einem dreitägigen Besuch nach Leipzig gekommenen 120 Matrosen des Kreuzers „Leipzig“, des Patent-Offiziers der Stadt, bewußten den letzten Tag ihres Aufenthalts zu einem Besuch des Stadtgeschichtlichen Museums, um einen Einblick in die Geschichte der Stadt zu gewinnen. Anlässlich stand ein Besuch beim Mitteldeutschen Rundfunk statt. Der Nachmittag war für einen Besuch des Zoo reserviert, wo den Jungen Direktor Dr. Stobwasser einen vier Monate alten Löwen als Sünderkrüper überreichte. Am Dienstag früh ist die Abordnung des Kreuzers „Leipzig“ wieder nach Wilhelmshaven zurückgekehrt.

Internationale Hundeausstellung. Das sämtliche Rasse- und Züchtungsverein umfassende Deutsche Kartell für Hundewesen veranstaltet am 6. und 7. Mai 1933 in Leipzig eine Kartell-Ausstellung. Preise im Gesamtwert von annähernd 10 000 RM. werden zur Verteilung kommen.

Die 7. Teilausstellung der Abschlußausstellung der Stadt Leipzig — Tilgungsjahr 1932 — findet am Donnerstag, den 27. Oktober 1932 statt. Die Einlösung der gezogenen Auslosungsaufzettel zugesagte Berrechnung von 5 Prozent läuft ab 1. Januar 1933 bis 31. Dezember 1932 erfolgt ab 1. Januar 1933. Das Ergebnis der Auslösung wird am 28. Oktober veröffentlicht.

Ostbahnhof. Geschäftstreiberei. In den Ambroßius Marienbasilika und Filialkirchenfabrikation U.G. ist im zweiten Halbjahr eine Geschäftstreiberei eingerichtet. Der Auftragsgang in der Filialkirche kommt auch in der Schönkirche in leicht betriebigend. Beide Abteilungen arbeiten 6 Tage wöchentlich und richten in den letzten Monaten Neuinstellungen von Arbeitern vornehmen. Der Auftragseingang ermöglicht volle Beauftragung.

Leipzig. Altes Theater. Deutsche Uraufführung.

Achtung! „Ärlich gestört“ Komödie in drei Akten. Von René François (Deutsch von Nähe Vorada und Hans Hein). — An diesem heiteren Titel ist nur einschärfend am Platz: der ironisch-heiteren Titel. — Man urteile selbst. Bei dem ziemlich leichtfertigen bzw. oberflächlichen Art-Pater zweier heiterstürzender Töchter — sehr unglaublich in Charakter — steht Ursula seit einer langen Reihe von Jahren in Diensten als „Mädchen für alles“. Vor Jahren hat sie einen armen Maler, von allen verlassen, trenn geplündert. Einige Jahre nach seinem frühen Tode hatte die Kunstschrift das ungewöhnliche Talent dieses Malers entdeckt. Demzufolge ließ die Preis-Hilfe Bilder ins Ungehören. Die Kunstschrift kommt dahinter und weiß, daß Ursula mehrere seiner Bilder in ihrem Besitz hat. Man bietet ihr besonders für ihr eigenes Porträt eine labhabte Summe an. Sie lehnt in herzigwunderweise jedes, aber auch jedes Angebot ab. Da sie in ihrer geradezu rührseligen Zellstabilität bei der Klemme stehenden Arzt-familie die übrigen Bilder überlässt, endet zu aller Zufriedenheit der Bilderverkauf. . .

Das Stück ist um seine drei leichten Bilder zu lang geraten. Wozu noch diese gelöste Hanswurstrede der ersten Zusammenkunft der Spanier mit den Eingeborenen? Schlagen doch diese geschichtlichen Tatsachen eines der grausamsten Kapitel der Entdeckungsgeschichte geradezu mit Kolbenköpfen an das Gewissen des Zuschauers? Wozu die Beschämung der Erinnerung an die grausame Vernichtung eines schwäbischen Millionenvolkes? Und dann die Herausforderung des stillen hochstehenden Kolumbus durch die Revue-Szenen der Verführung durch das gewiss wütende Gehaben der indianischen Vorfahren? — Immer wieder häuft sich das feine Empfinden dagegen auf, daß man nennlich hochwertige Dramen auf der Bühne zu Dingen in Anspach nimmt, an die man in der Gesellschaft nicht einmal zu

Vom Kranken Magen hilft, frisst ihm das Laufwurzel, ließt sich Giftpfl.-Zweibaelz geben.

Fälligung bis Dezember. Insolge Anziehens der Rohstoffpreise zeigen auch die Verlaufspreise steigende Richtung. Sofern keine neuen politischen oder militärischen Schwierigkeiten eintreten erwarten die Verwaltung auch fürs vierte Vierteljahr ein Anhalten der Gesamtbelebung.

Leipzig. Rechtsanwalt tödlich verunglückt. Wie aus Riese gemeldet wird, verunglückte auf der Straße zwischen dem Bahnhof Brausig und Weißeritz der Leipziger Rechtsanwalt Rieschel mit seinem Motorrad tödlich. Rieschel fuhr gegen einen Baum und war sofort tot. Die in dem Wagen mitfahrende Begleiterin Rieschels erlitt einen Nervenschlag und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Tödlich überschritten. Als er kurz vor einem Straßenbahnhalt die Straße überqueren wollte, wurde auf dem Lindenauer Markt der im Nebenland lebende 60 Jahre alte Ratschaupächter Bruno Busch von dem Triebwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Busch erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod kurz nach der Unfallstunde eintrat.

Hilflosen Bau des Mittelstandsanals. Halle, 26. September. Die Wasserwirtschaftliche Gesellschaft der Provinz Sachsen und ihrer Nachbargebiete hielt unter dem Vorish des Landeshauptmanns Dr. Hübener auf der Moritzburg in Halle eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. In einer Entschließung wurde an die Reichsregierung und die Regierung der mitteldeutschen Länder die Bitte gerichtet, den „viel zu langsam fortgeschrittenen Bau des Mittelstandsanals“ erheblich zu beschleunigen.

Sportveranstaltung der Bauhauer Reichswehr.

Baum, 27. September. In einer eindrucksvollen Kundgebung für den Wehrdienst luden gestaltete sich die Sportverbindung der Maschinengewehrpioniere des Infanterie-Regiments 10 am Sonntag in Begleitung von über 5000 Zuschauern auf dem Flaggenplatzhof des Hofes der Bauhauer Infanterie-Soldaten. An die rein sportlichen Vorführungen schlossen sich solche der Maschinengewehrschießen und reiterliche Übungen an. Am Nachmittag fand in den überfüllten Kronenhäfen eine Konzertveranstaltung des Bläschors des 2. Batallions statt, die mit dem Paradeschritt des Bauhauer Regiments eingeleitet wurde. Der Abend sang aus mit Theateraufführungen und einem Festball.

## Arbeitsniederlegungen

Rimshied, 27. September. Bei der A. von der Nahmet. A.G., Abteilung Alexanderwerk Rimshied, legte Montagmittag die gesamte Belegschaft in Stärke von rund 1000 Mann die Arbeit nieder, nachdem vor einigen Tagen 400 Arbeitskräfte neu eingestellt worden waren. Für Montag waren weitere Neuinstellungen geplant. Auf Antrag des Werkes wird sich der Schlichter in Dortmund mit der Angelegenheit befassen. — Im Gladbach-Rheinberg sind die Belegschaften zweier Webereien — etwa 200 Mann — aus den gleichen Gründen in den Ausstand getreten.

## Explosion auf einem französischen U-Boot

Paris, 27. September. An Bord des französischen U-Bootes „Perse“ explodierten, als sich das Boot auf einer Probefahrt zwischen der englischen Küste und der französischen Küste befand, die Akkumulatoren für die Motoren. Hierbei kamen etwa zehn Personen verletzt worden sein. Auf Funkruf des Bootes, in dem um Hilfe gebeten wurde, sandte die Marinewache in Cherbourg zwei Schlepper und zwei Wasserflugzeuge aus. Einer der Schlepper konnte das Boot ins Schleppen nehmen, um es nach Cherbourg zu bringen. Es handelt sich um ein U-Boot erster Klasse, das 1379 Tonnen verdrängt.

Nach einer späteren Meldung kam bei der Explosion der Ingenieur, der den Motor eingebaut hatte, ums Leben. Drei Belegschaftsmitglieder wurden schwer und sechs leichter verletzt.

Einem Rikistranten diese heiliche wundervolle Weisheit der Dimensionierung in der Charakterzeichnung gelangte. Ein solches Meisterstück. Warum nur ist der Dichter nicht auf den viel geeigneteren Titel „Urinia“ gekommen? — Wie dankbar erinnern wir uns an das so treisende Wort Jean Pauls: „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gelebt.“ Wollt aufgenommen werden. Hier ist ein lustiges Spiel tödlicher Gedanken, witzigwolliger Szenen, daß das völlig aussondernde Haus aus dem Laden und dem so sehr anstrengenden Laden nicht herauskommt. Ein großer Körner weckt sich hier zum Wort.

Renz Haushofer ist (in Paris) gegenwärtig Schriftsteller, Schauspieler, Maler, und Theaterdirektor gleichzeitig und spielt verschiedene Hauptrollen in seinen eigenen Stücken. Sein „Sprechender Ast“ hat seiner Zeit großen Anklang gehabt. Vorliegendes Stück dürfte bis auf weiteres ein kleiner erstaunlicher Klassiker werden. — Die beteiligten Bühnenkünstler überholen sich selbst. Man sah sich am Jubelumbrungen Schloß gleichsam vor eine neue Künstlerschaft gestellt. Anna Correns, die unvergleichliche, und Erhard Siegel in seinem unbedeutlichen Humor — mit Martina Otto, Maria Alser et und Gerdt. Berndt — überboten in Verein mit den übrigen Mitspielerin einander. Ein geradezu blendendes Zusammenspiel. Selbst gekrämpfte Erwartungen werden hier überboten. Eine wahre Perle eines jeingelungenen Lustspiels in dieser lippigen Zeit. Dr. Hugo Löbmann.

Des Schröder. „Der unbekannte Goethe.“ Ausverlag in Basel i. d. Schweiz. — Goethe hat es einmal selbst gewünscht, es möchte ich jemand finden, der zu dem Buch „Goethe in den wohlwollenden Zeugnissen der Mittebenen“ ein Gelehrbuch „Goethe in den mißwollenden Zeugnissen der Mittebenen“ besorgt. Houven hat vor einigen Monaten einen außergewöhnlichen Nachdruck in dieser Richtung besorgt an dem der Gelehrten Rath sicher seine Freude gehabt haben würde und jetzt bringt auch Schröder mit Goethe eine sehr konzentrierte und mit dem Thema vom „unbekannten“ Goethe bewohnende Sammlung zeitgenössischer Neuerungen heraus. Sie ist äußerst glücklich gewählt und durch exakte Karikaturen und die ganze Ausmachung des Verlaufs zur bibliophilen Röhrlichkeit für ganze 3 RM. gestaltet. Das hübsche Buch empfiehlt sich selbst.

# Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweden 4:3

Am vergangenen Sonntag fand in der süddeutschen Hohenburg des Fußballsports, im Stadion zu Nürnberg, vor 45 000 Zuschauern der Länderkampf Deutschland—Schweden statt, der mit einem 4:3-Sieg für Deutschland endete. Das in all seinen Phasen interessante Spiel, das die 10. Begegnung der beiden Nationalmannschaften von Schweden und Deutschland darstellte, endete somit erwartungsgemäß. Die deutsche Mannschaft misst keine Schwächen auf und zeigte deshalb ein einheitliches und geistiges Spiel. Vor allem zeichnete sich aber aus im Sturm Kobierski und der Dresdner Hofmann, in der Verteidigung die unübertrefflichen Kämpfen Leinberger und Knöpfle. Die schwedische Mannschaft zeigte ein technisch wohlgeleitetes Spiel, mit dem es ihr gelang, dem deutschen Vorstoß mehrmals bedrohlich nahezukommen.

Tempo kam in das anfangs nicht ganz einheitliche Spiel

der Deutschen erst, nachdem in der 10. Minute durch Richard Hofmann das Führungstor für Deutschland erzielt war, dem innerhalb der nächsten 10 Minuten sich durch Kobierski der 2. Torschütze für Deutschland anreichte. Die Torfolge der Deutschen wirkte schließlich lähmend auf die Schweden, die jedoch wieder erwachten ähnlich zu einem Treffer kamen, so daß das Spiel bis zur Halbzeit auf beiden Seiten forsch durchgespielt wurde. Halbzeitstand 3:1 für Deutschland. Nach Seitenwechsel gelang es den Schweden, einen 2. Treffer zu erzielen. Es dauerte bis zur 20. Minute bis Kobierski das 4. Tor für Deutschland aufstellte. Darauf gelang es den Schweden noch einmal, glücklich durchzukommen und so das Endergebnis auf 4:3 zu stellen. Von den bisherigen Begegnungen beider Mannschaften wurden 3 für Deutschland und 5 für Schweden entschieden, während 2 Begegnungen unentschieden endeten.



Leinberger (links) gibt einen Strafstoß zu Kobierski, der sich bis kurz vor das Tor durchspielt und einlenken will. Der schwedische Torwart vermag zwar den Ball abzuwehren, doch blitzzschnell ist Rothe zur Stelle und schleift ein Tor ein.

## Deutsche Jugendkraft

### Handball

DJK. Chemnitz 1. gegen Tu. Hilbersdorf 2. 4:51 (1:4).

DJK. Chemnitz 2. gegen Tu. Hilbersdorf Knaben 2:4.

Der letzte Sonntag war für die Chemnitzer DJK ein schwarzer Tag. Alle drei Mannschaften verloren ihre Spiele. Die größte Überraschung bot die erste Mannschaft, die mit einer Niederlage gegen den Tu. Hilbersdorf ihre ersten Punkte verlor. Das Spiel wurde seitens Hilbersdorf sehr hart, teilweise sogar roh ausgetragen, ohne daß der unjährige Schiedsrichter eingriffen hätte. DJK. in der ersten Halbzeit unter Form spielend, zeigte in der zweiten Halbzeit ein sehr gefälliges Spiel. Beide fehlten den zahlreichen Angriffen der Südländer ostmals der fröhliche Torabschluß. So kam es, daß das Spiel unverkennbar verloren ging.

### Fußball

Jahn Weißig 2.—DJK. Dresden-Ost 2. 0:5.

Nach mehrwöchiger Spielpause lieferte die 2. Ostmannschaft am 24. 9. in Weißig einen schönen Kampf. Klötze Kombinations-



Blick auf die feierliche Eröffnungssitzung im Kopenhagener Rathaus. In der ersten Reihe der englische Thronfolger (X). Die größte englische Ausstellung, die je außerhalb britischen Gebiets stattfand, wurde von dem Prince of Wales, der mit dem Flugzeug über Hamburg eingetroffen war, in der dänischen Hauptstadt eröffnet.

züge fanden bis zur Pause dreimal im Tor ihren Abschluß. Vergebens versuchte Weißig durch gesichtliche Vorstöße aufzuholen, die Hintermannschaft von Ost wehrte jeden Angriff geschickt und sicher ab. Nach dem Wechsel, anfangs noch Überlegenheit von Ost, dann meistens ausgeglichenes Spiel. Zwei weitere Tore erhöhten den wohlverdienten Sieg. Torschützen: Göh 1 (3), Schlechter (2).

Die neue Spielfolge bei Saracani, die übrigens nur noch bis zum kommenden Freitag einschließlich gezeigt werden kann, reicht sich würdig an das Premierenprogramm an. Fast der ganze erste Teil bringt eine Fülle von komischen Nummern, so daß die Lachmuskeln dauernd in Bewegung bleiben. Daneben fesseln die wiederum eindringlichen Tiertressuren, so besonders die Vorführung der Königstiger und der Elefanten. Große Begeisterung rufen nach wie vor die 36 farbenprächtigen, fantastischen Bilder der imposanten Manege-Revue „Abenteuer, die noch keiner hat“ hervor. Wer diese einzartigen Fahrten und Abenteuer noch miterleben will, muß sich sehr beeilen, denn Idom in wenigen Tagen verschwindet die Manege-Revue aus dem Saracani-Spielplan. — Heute abend 8 Uhr Vorstellung. Morgen Mittwoch um 3 Uhr große Familienvorstellung mit vollwertigem Abendprogramm. Alles zahlt auf allen Blättern nur halbe Preise.

### Siedlung und Arbeitsdienst

Chemnitz, 27. September.

Die Landessiedlungs- und Wohnungsfürsorgegesellschaft „Sächsisches Heim“ in Dresden erwarb im Frühjahr des J. das Rittergut Neukirchen bei Chemnitz, das ein Gebiet von 255 Hektar umfaßt, für Siedlungszwecke. Die Siedlung, das heißt Aufteilung des Landes in kleine Bauernstellen, erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Jungdeutschen Orden im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Bei einer Besichtigung der Siedlungsarbeiten gab Oberregierungsrat Dr. Ruth Auskunft über das Projekt und über die bisher in Sachsen durchgeföhrten Siedlungen. Es

### Vorstoß Schmelings über Norden Walker

wob. New York, 26. September. Vor 40 000 Zuschauern boxte heute abend Max Schmeling gegen den früheren Weltmeister im Mittelgewicht Mickey Walker. In der achten Runde wurde der Deutsche zum Sieger durch technischen Knock-out ausgerufen, nachdem Walker als drittmal hatte zu Boden gehen müssen.

leien bloß im Wege der Anliegeriedlung, die Kleinstellen durch Zugabe von Land aus den großen Gütern zu selbständigen Ackerbauern machen wollen, 3450 Hektar an Siedler abgegeben worden. 1757 Landarbeiterwohnungen errichtet und 236 dem Berfall preisgegebene Bauerngehöfte wieder aufgebaut worden. Das Rittergut Neukirchen soll in einzelne Bauernstellen in einer Größe von 4 bis 14,5 Hektar aufgeteilt werden. Es verbleibt ein Restant von 100 Hektar Größe. Neukirchen ist in ganz Deutschland der erste Versuch der Einrichtung des freiwilligen Arbeitsdienstes bei Durchführung der landwirtschaftlichen Siedlung. Die bisher gemachten Erfahrungen ließen den besten Erfolg erhoffen. Bei Durchführung der Siedlung werde alles historische u. w. erhalten und den Besonderheiten der Landschaft Rechnung getragen.

Neben der landwirtschaftlichen Siedlung werde in Neukirchen auch die vorstädtische Siedlung betrieben werden. Es sei Raum für etwa 60 Vorstadtsiedlungen mit einer Größe von je 1200 Quadratmeter vorgesehen. Als neuer Gesichtspunkt taucht in Neukirchen auch der Gedanke der Nebenerwerbsiedlung auf. Siedler in Kurzarbeit sollen so viel Land erhalten, daß sie ihre Arbeitskraft voll ausnützen und den durch die Kurzarbeit entstehenden Bargeldausfall durch Bau von Gemüse und Kartoffeln sowie durch Kleintierzucht ersehen können.

Zur Zeit sind bei den Arbeiten 132 Arbeitsfreiwillige beschäftigt, die sämtlichen politischen Richtungen angehören. Die Leitung des Arbeitslagers führt Kulturingenieur Bruno Chemnitz.

In Heidenau ist ein Freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen eingerichtet worden. Die Mädchen sind nach den Bestimmungen für den Freiwilligen Arbeitsdienst in einem Lager zusammengefaßt, wo sie im Nähren, Kochen und sonstigen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ausgebildet werden.

b. Zwischen. Festnahme eines Schwingers. Die Kriminalpolizei gelang es, in einem Tanzlokal auf Anzeige der Zivilpolizisten einen 34 Jahre alten Mann festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen seit langer Zeit gleichzeitig gehabten, gewissenlosen Beträger handelt, der in mehreren Jahren alten Zuordenungen nachhaltige Beträge abgeschwungen hatte. Außerdem besteht dringender Verdacht, daß er als Täter zu einem Einbruch in Zwischen in Frage kommt.

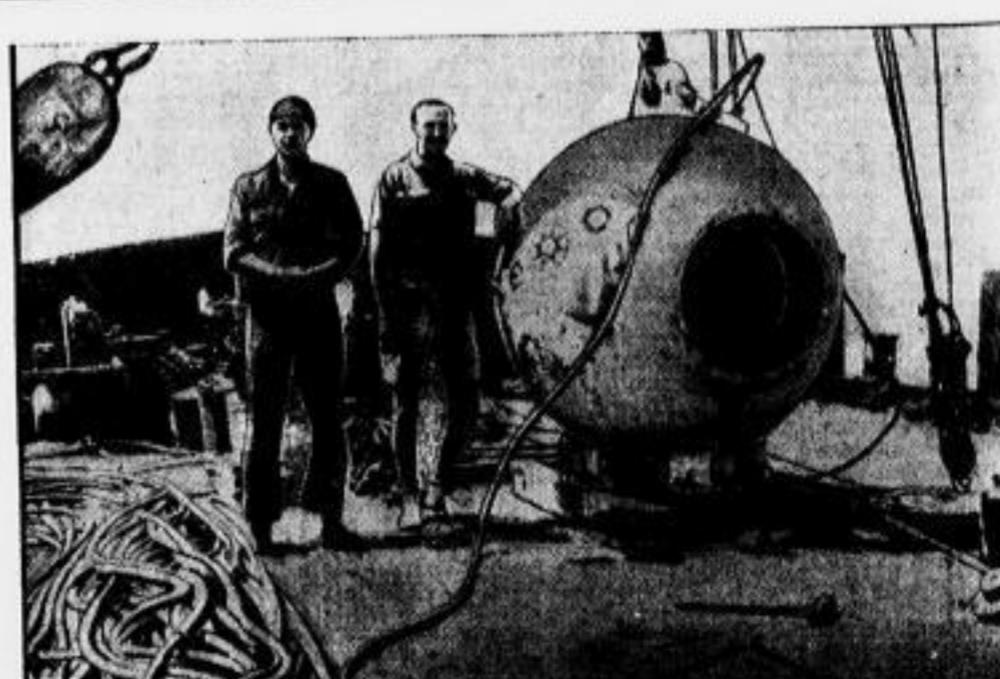
### 201. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse. —ziehung vom 26. September. — 19. Tag.  
(Ohne Gewähr.)

50 000 Mit. auf Nr. 63023.  
30 000 Mit. auf Nr. 131494.  
20 000 Mit. auf Nr. 142853.  
10 000 Mit. auf Nr. 30226.  
5000 Mit. auf Nr. 9453 88620 97080 124183 154183.  
3000 Mit. auf Nr. 35767 110085 117980 120600 126613 129570

145400.  
2000 Mit. auf Nr. 804 2023 6143 15310 17174 20249 28547  
30063 41917 47219 49155 50243 58654 60016 60453 60770 62982  
63320 63717 64023 64888 65047 77002 77824 82765 90298 92387  
93197 93094 101695 105174 106651 107131 108902 109103 110115  
111205 111443 112307 115592 121064 122588 132011 135336 137521  
141650 143043 144030 144124 145043 148013 150007 154207 160551  
155960.

1000 Mit. auf Nr. 237 1535 3458 10433 12596 16384 18101  
25341 26297 26306 26504 26725 28578 29847 32017 33100 36262  
41226 41606 42111 42819 43068 45053 47978 51528 51690 52129  
54316 55960 60737 61270 65520 66461 67870 72373 75039 78078  
78603 80288 81599 86574 99378 100500 103047 105219 106621  
110781 114354 114502 114723 116676 116862 132465 135229 142099  
143826 144848 146747 149544 150112 156058 159280 159312.  
500 Mit. auf Nr. 1496 1515 3515 3621 7009 8447 12010  
12440 12912 13439 15280 15806 16823 17552 18038 19067 19811  
19850 22887 23470 24670 25101 25672 26765 27251 27933 29035  
30545 30697 30877 31008 32214 33205 33496 34000 36230 36541  
37350 38006 39673 40554 43156 45248 45530 45565 45901 53312  
55051 55155 57296 57057 58843 60250 60318 61530 62274 62281  
63103 64130 64284 64954 65902 66616 73033 76900 79169 79901  
81939 83071 85741 86213 86948 89048 90065 90581 91056 92469 92509  
93145 94217 94988 94470 94582 95280 96578 96681 98166 98263  
98527 98604 100150 101173 102209 104762 104921 107616 107761  
109727 111101 111458 112531 113132 113884 114202 116280 123361  
119100 119277 119425 120106 120187 120771 122963 123361  
123805 124085 124408 125796 128300 128749 130013 130382  
132734 133107 133723 133764 134033 134299 134578 135061  
136194 136460 137041 137437 137825 138015 140450 140821  
141313 141388 141641 142849 143074 143186 143333 147748  
148102 149162 149289 151720 152506 152800 153643 154347  
156298 145299 155678 155706 155756 157388 157432



Prof. Beebe (rechts) und sein Assistent Otto Barton vor der Kugel, in der sie sich von Bord dieses Schiffes ins Meer hinablassen ließen. — Bei dieser Tauchfahrt beobachtete Prof. Beebe durch dicke Glasscheiben die seltsamen Lebewesen dort unten und schilderte zugleich seine Beobachtungen durch das Mikrofon den Millionen amerikanischen Rundfunkhörern.